



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

druckereien nicht abgeht. dies spricht auch für das nord. ö, dem man in Dänemark schwerlich wieder entsagen wird. daß in ahd. hss. *ae* und *ę* für *é*, *e* und *ë* erscheinen weiß jeder.

JAC. GRIMM.

VORANGESTELLTE GENITIVE.

Nicht bloß wurzeln formen rectionen, sondern auch einzelne wortstellungen erhalten sich in der sprache lange jahrhunderte hindurch. ich will hier einige fälle behandeln wo der genitiv dem substantiv das ihn regiert beständig vorausgeschickt wird. in eigennamen und zusammensetzungen verhärtet sich diese fügung häufig, aber auch dem losen genitiv pflegen in gewissen redensarten wir noch heute immer den vorrang zu lassen, z. b. wenn es heißt *von rechts wegen*, *aus leibes kräften*, *seiner hände werk*. so setzte die alte sprache dem mit einer präposition verbundenen worte *ende*, bedeute es nun das vorderste oder hinterste, jederzeit den gen. voraus. *Hildibrant was eo folches at ente*; *that he wurdi is aldres at endie* Hel. 82, 10; *dryhten sinne driorigne fand ealdres üt ende* Beov. 5576; *pá väs sund liden 'eoletes üt ende* Beov. 446; wenn Andreas 221 mit vorge-schobner präp. *üt meres ende* gesagt ist, möchte man auch da zu lesen vorschlagen *meres üt ende*. mhd. belege sind mir folgende zu hand. *gie des hoves an ein ende* Gudr. 1618, 4; *wiset des hoves an ein ende* Rab. 197; *triben began des heres unz an daz ende* altd. bl. 1, 342; *ich kum es an ein ende* Nib. 791, 3; *unwizzer dinge kam an ein ende* Greg. 1197; *nu bin ich ze wære diner mære an ein ende komen* Hahns Stricker 4, 283; *ich bin des uf ein ende bräht* Silv. 5190. noch in späteren volksliedern meine ich gelesen zu haben *gieng des weges an ein ende*, denn allerdings sind solche fügungen eher episch als daß die höfischen dichter sich ihrer gern bedienten. sicher findet auch die phrase statt *er kam sins libes an daz ende*, wie *gestuont sins libes an der freide* Gudr. 495, 4; *daz man so manigen recken sehe sins libes in der freide* Bit. 11376; *reit*

sins libes en freise Er. 6096; *míner sêle ze freise* Haupts zeitschr. 1, 318, und ähnliches. die analogie bald der vorgesetzten genitive (*aldres, libes*), bald der von der prap. abhängenden substantive schlägt dabei an, man dürfte auch bei *at orde, in der mitte* gleiche stellungen erwarten. aus der goth. sprache gehört hierher das bekannte *seina missó*, entsprechend dem altn. *sín á milli*.

JAC. GRIMM.

BESCHREIBUNG EINER IM JAHRE 1507 ZU ZERBST AUFGEFÜHRTEN PROCESSION.

Am ausgange des 15n und im anfange des 16n jahrhunderts, wahrscheinlich bis zum jahre 1522, in welchem die stadt Zerbst für Luther sich erklärte, ward daselbst jährlich eine procession, oder richtiger ein geistliches strafsenschauspiel, aufgeführt.

Mehrfache abschriften von beschreibungen dieser procession in poetischer form sind im geheimen archive der stadt Zerbst vorhanden. ich habe dieselben, die niemand bekannt sein konnten, da das archiv seit fast zweihundert jahren unberührt stand, bei anordnung desselben aufgefunden und der vollständigsten, in eichenholzschalen gebundenen, die im jahre 1507 stattgefundene darstellung beschreibenden handschrift nachstehende mittheilung entnommen. über den zweck der procession gibt amfüglichsten folgende urkunde vom jahre 1506 auskunft, durch welche beglaubigte abgeordnete des stadtraths beiträge zur bestreitung der processionskosten nach dem grofsen brande sammeln welcher am 30n april 1506 die stadt zum vierten theile in asche gelegt hatte.

ZERBST.

FRIEDRICH SENTENIS.

Vor allenn Cristgloubigenn frommenn szeligenn leuthenn was wirdenn Standis Addir weszenn Die sein vnnd mith diesszem vnnzern offin brieffe in demuth zue der ehre gotts irsucht werdin Bekennenn wir Burgermeyster vnd Rathmanne Richter vnnd Scheppenn der Stadt zcerwisch